



REIFE

Tim Chester

ACTS 29
KOMPETENZEN

Biblische Grundlage

Epheser 4¹ spricht darüber, wie wir „zur vollen Mannesreife“ gelangen (V.13) und wie wir „in allem hinwachsen zu ihm“ (V. 15). Hier werden einige Schlüsselmerkmale eines biblischen Verständnisses von Reife beleuchtet.

Erstens: Reife wird als **Christusähnlichkeit** definiert. Wir können schnell wachsende Fähigkeiten, Wissen, Zuversicht, Charisma und Erfahrung betonen. Und alle diese Dinge haben ihren Platz. Der Standard für christliche Reife jedoch ist Jesus selbst. Vers 13 spricht davon, wie wir „zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi“ gelangen. Und Vers 15 sagt: „Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.“ Reif zu sein, bedeutet Christus ähnlich zu sein. Es bedeutet so zu lieben wie Jesus liebte, zu reden, wie Jesus redete, sich aufzuopfern, wie Christus sich aufopferte, zornig zu sein, wie Jesus zornig war usw.

Bei einer Gemeindegründung ist es leicht, sich vorzustellen, dass der Erfolg vom Charisma unserer Leitung abhängt. Wenn wir ein Team zusammenstellen, dann ist es leicht, von den Gaben des Einzelnen geblendet zu werden. Und tatsächlich machen diese Dinge auf kurze Sicht einen großen Eindruck. Aber ohne einen echten Christus-ähnlichen Charakter, bauen charismatische Leiter eine wacklige Grundlage für eine neue Gemeinde. Und ohne einen Christus-ähnlichen Charakter, richten schillernde Persönlichkeiten Chaos an. Der kurzweilige Erfolg ist verführerisch, aber langfristig betrachtet ist das Ergebnis schmerzhaft!

Zweitens: mit der Christusähnlichkeit geht eine **Evangeliums-zentrierte Stabilität einher**. Christus ist nicht nur unser Vorbild. Tatsächlich ist er nicht einmal in erster Linie unser Vorbild. Zuallererst ist er unser Retter. Wir erhalten nicht unsere Identität dadurch, indem wir hart arbeiten, um wie Christus zu sein. Wir wurden durchs Evangelium mit unserer Identität beschenkt. Unsere Identität als geliebte Kinder Gottes wurde uns durch Gnade gegeben. Wir sind durch den Glauben mit Christus vereinigt und deshalb werden wir in ihm geliebt, so wie er selbst vom Vater geliebt wird. Gemeindegründer, die arbeiten, um darin ihre Identität zu finden, fühlen sich dazu genötigt sich selbst zu beweisen. Als Ergebnis davon, leiden sie unter Unsicherheit oder verspüren das Bedürfnis, ihre Welt kontrollieren zu müssen. Das sind signifikante Schwachpunkte bei Leitern, dessen Leben dauernd unter Beobachtung steht. Wenn deine Identität an deine Rolle geknüpft ist, dann wird dein emotionaler Zustand die Umstände deines Dienstes widerspiegeln.

Die Wichtigkeit einer Identität im Evangelium findet sich in einer Anzahl der Fähigkeiten wider, wo es um die Reife in den Acts 29 Kompetenzen und Fähigkeiten geht. Der Gemeindegründer „weiß um seine eigenen ... Schwächen“ (§ 1), „akzeptiert konstruktive Kritik“ (§ 3) und „ist fest, belastbar und nicht anfällig für Enttäuschungen“ (§ 4). Alles entstammt dem Wissen, dass wir uns nichts beweisen müssen.

¹ Alle Bibelzitate entstammen, sofern nicht anders angegeben, der revidierten Elberfelder, 3. Auflage der Standardausgabe 2010, © SCM R.Brockhaus, Witten.

„Zuversichtlich, ohne Arrogant zu sein“ (§ 2) kommt daher, dass wir wissen, wer wir in Christus sind und die Ressourcen, die wir in Christus besitzen (deshalb „Zuversicht“), verbunden mit dem Wissen, dass es nicht unsere Leistung, sondern Gottes Geschenk ist (deshalb „ohne Arrogant zu sein“).

Nicht nur ist ein reifer Gemeindegründer in seiner Identität durch den Glauben an Christus stabil, sondern er ist ebenfalls gut in der Wahrheit des Evangeliums gegründet. Theologische Klarheit, die zweite der Acts 29 Kompetenzen, trägt daher zur Reife bei. Reife Leiter sind fähig biblische Wahrheit von unbiblischer Betonungen zu unterscheiden, echte Prioritäten von Modeerscheinungen und eine angemessene Kontextualisierung von einem Kompromiss mit der Kultur.

Epheser 4,13-14 sagt, dass diejenigen, die „zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes“ gelangt sind, nicht mehr wie Unmündige sind, „hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum“. Das Bild ist klar. Der unreife Gemeindegründer kann leicht zu Fall gebracht werden. Kritik wird sie mit Selbstzweifel oder ungerechtem Zorn erfüllen, weil sie darum bedacht sind, ihre Identität durch ihren Erfolg im Dienst zu begründen. Lob wird ihnen zu Kopf steigen, weil sie ihre Identität in der Bestätigung anderer suchen. Fehler werden sie verwirren und die neuesten Trends im geistlichen Dienst werden sie ablenken. Reife ist die Fähigkeit, einen klaren und konstanten Kurs durch unruhige Wasser und wechselnde Gezeiten zu halten.

Wir können deshalb die Reife eines Leiters wie folgt definieren: Reife ist die zunehmende Identitätsfindung in Christus sowie das verwurzelt sein in dem Evangelium, so dass dein Verhalten Christus-ähnlich ist und das Evangelium in deinem Dienst Priorität hat, was auch immer um dich herum geschieht.

Drittens: Epheser 4 betont die Mittel, um zu reifen. Wir wachsen in unserer Reife **durch die Erkenntnis des Evangeliums**. Vers 13 sagt, dass wir reif werden in „der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi“. Vers 15 sagt: „Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus“.

Paulus ruft die Christen dazu auf, nicht mehr länger wie die Heiden zu leben, die in der Nichtigkeit ihres Sinnes wandeln und verfinstert am Verstand sind, wegen der Verstockung ihrer Herzen (V. 17-18). Als Ergebnis dieser selbstverschuldeten Unwissenheit haben sie „sich selbst der Ausschweifung hingegeben, zum Ausüben jeder Unreinheit mit Gier“ (V. 19). Stattdessen fordert er die Christen auf so zu leben, „wie es Wahrheit in Jesus ist“ (V. 21) und „erneuert [zu werden] in dem Geist eurer Gesinnung“ (V. 23). Hier fällt auf, dass Paulus wiederholt die Wahrheit und die Erkenntnis im Kontrast mit Irrtum und Unwissenheit betont. Reife ist keine Technik, die wir übernehmen oder ein Zustand, den wir erreichen und schon gar nicht ein esoterisches höheres Wissen. Es ist ein wachsendes und tieferes Verständnis der Wahrheit, die wir bereits im Evangelium besitzen – was Paulus die „Wahrheit in Christus“ nennt (V. 21).

Viertens: Epheser 4 betont eine weitere Schlüsselkomponente von biblischer Reife: es ist **ein Gemeinschaftsprojekt**. Durch Epheser 4 hindurch ist der Kontext der Reife die christliche Gemeinschaft. Tatsächlich ist es nicht nur so, dass der Einzelne am besten in der Gemeinschaft wächst – obwohl das wahr ist. Aber Reife selbst ist eine gemeinschaftliche Realität.

Epheser 2-3 beschreibt, wie die ethnischen und sozialen Unterschiede durch das Kreuz Christi wieder versöhnt werden können. Epheser 4 beschreibt dann, wie aus unseren Unterschieden eine Vielfalt wird, die unsere Gemeinde bereichern, wenn wir gemäß unserer neuen Identität leben (V. 1-6). So dass wir „alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi“ (V. 13). Paulus beschreibt nicht, wie ich als Einzelner reif werde. Er beschreibt, wie wir alle reif werden. Reife ist etwas, was der Leib der Gemeinde ihr Haupt reflektiert: „Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus“ (V. 15). Du kannst also nicht für dich alleine reif werden. Reife zu erlangen ist nicht mein persönliches eitles Projekt, zu dem die Gemeinde etwas beisteuert. Ich reife gemeinsam mit meinen Brüdern und Schwestern. Es heißt, „damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen völlig zu erfassen, was die Breite und Länge und Höhe und Tiefe“ der Liebe Christi ist (Eph 3,18). Deshalb ist Gemeindegründung so zentral für das missionarische Wachstum. Wir wachsen in und durch die Gemeinschaft.

Theologische Reflexion

Die christliche Theologie hat immer betont, dass alles seine eigene Teleologie hat – ein Ziel oder einen Grund, dass seine geschaffene Ordnung reflektiert. Die Teleologie eines Löffels zum Beispiel ist, das Essen zum Mund zu befördern. Zu diesem Zweck wurde er gemacht. Die englische Wort für Reife (mature) und Perfekt (perfect) sind eine Übersetzung des griechischen Wortes teleios (τελείως). Wir sind in dem Maße reif, wie wir das Ziel erfüllen, für das wir geschaffen wurden. Perfektion bedeutet nicht Fehlerlosigkeit. Es bedeutet, dass wir das Ziel realisieren, für das wir geschaffen wurden.

Die Teleologie des Menschen ist mit seiner Erschaffung im Ebenbild Gottes verbunden. Wir sind gemacht, um in einer Beziehung mit Gott zu leben und gemeinsam mit ihm über die Schöpfung zu herrschen. Wir sollen die Herrlichkeit Gottes in dieser Welt reflektieren. Wie die berühmte Anfangsfrage des Kleinen Westminster Katechismus lautet: „Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen.“ Das Ebenbild Gottes bezeichnet nicht nur unsere Herkunft, sondern auch unsere Bestimmung.

Nach der Rebellion der Menschheit gegen Gott, streben wir immer noch nach einem telos, aber nun konzentrieren wir uns auf unsere Ehre. Aber Christus ist als das wahre Bild Gottes gekommen. „Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung“ (Kol 1,15). „Er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist“ (Hebr 1,3). Weil Christus Gott vollkommen reflektiert, bedeutet Christus zu imitieren, Gott zu imitieren.

Aber Christus ist mehr als ein Modell. Durch die Menschwerdung, Tod und Auferstehung Jesu wird unsere Menschlichkeit wiederhergestellt. Wir werden wieder

‚für den Zweck geeignet‘. Wir bewegen uns wieder auf unseren wahren telos zu, Gottes Ehre. C. S. Lewis sagt:

„[Christus] ist nicht nur ein neuer Mensch, ein Exemplar der Arten, sondern der neue Mensch. Er ist der Ursprung, das Zentrum und Leben von allen neuen Menschen. Er kam in das geschaffene Universum, aufgrund seines eigenen Willens und brachte mit sich das Zoe, das neue Leben. (Ich meine, neu für uns, natürlich: für sich genommen existierte Zoe bereits seit Ewigkeiten.) Und er überträgt es nicht durch Vererbung, sondern durch das, was ich als „gute Infektion“ bezeichnet habe. Jeder, der es erhält, erhält es durch persönlichen Kontakt mit Ihm. Andere Menschen werden ‚neu‘ indem sie ‚in Ihm‘ sind.“²

Kulturelles Engagement

Das Gegenteil von Reife – eine verlängerte Jugend – ist zu einem der Merkmale der modernen westlichen Kultur geworden:

- Teenager benehmen sich wie Kinder – indem sie in die Arbeitswelt mit einem Gefühl der Freizeit eintreten.
- Menschen in ihren Zwanzigern verhalten sich wie Teenager – indem sie, statt Verantwortung zu übernehmen und eine Familie zu gründen, ihre Zeit mit Computerspielen und einer Überdosis an Unterhaltung verbringen.
- Menschen in ihren Dreißigern verhalten sich wie Zwanzigjährige – indem sie keine Verantwortung in der Gemeinde und Gesellschaft übernehmen.

Altern – die logische Folge von Reife – wird als ein Fluch angesehen. Die Neuen und die Jungen werden gefeiert, während die Alten als überflüssig angesehen werden. All das steht im starken Kontrast zur Kultur der Bibel, in der Reife geehrt wurde: „Das graue Haar ist eine prächtige Krone, auf dem Weg der Gerechtigkeit findet man sie“ (Spr 16,31).

Diese jugendliche Kultur wurde durch den rapiden Anstieg von Freizeitmöglichkeiten angeregt und wird durch die wachsende Kaufkraft erhalten. Aber ihre kulturellen Wurzeln gehen tiefer. Professor Daniel Yankelovich von der New York University hat diese Verschiebung im Sozialverhalten über die letzten Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhundert dokumentiert.³ Die alten Regeln, so sagt Yankelovich, legten einen Schwerpunkt auf den Pflichten anderen gegenüber, insbesondere deiner Familie. Die Menschen waren nicht die ganze Zeit aufopferungsvoll. Aber es war einem peinlich, als egoistisch angesehen zu werden. Selbstverleugnung war die Norm. Aber all das hat sich geändert. Es wurde durch etwas ersetzt, was Yankelovich „die Pflicht zur Selbstethik“ nannte, in der unser erstes Hauptaugenmerk auf der Erfüllung eigener Wünsche liegt. Alles andere, muss sich dieser Priorität unterordnen.

2 C. S. Lewis, ‚The New Man,‘ Beyond Personality in C. S. Lewis, Selected Books, HarperCollins, 1999, 462.

3 Daniel Yankelovich, New Rules: Searching for Self-Fulfillment in a World Turned Upside Down, Random House, 1981.

1. Selbstverwirklichung hat die Beschränkung des eigenen Ichs verdrängt

In dieser neuen Welt dreht sich alles um mich. Es ist ganz natürlich, über mich selbst zu reden. Ich möchte die Gelegenheit haben, über meine Gefühle zu reden und diese zu teilen, mich selbst auszudrücken, alles zu verarbeiten und verstanden zu werden. Jeder Moment, in der sie um anderer Menschen willen ihre Gefühle kontrollieren müssen, wird als Unterdrückung angesehen.

2. Aufregung hat die Tugend verdrängt

Was ein gutes Leben ausmacht, wird jetzt in Form von Erfahrungen definiert, die Selbstverwirklichung bringen oder die Möglichkeit, sich selbst auszudrücken. David Wells sagt::

„In den 1980er Jahren ... hat die große Mehrheit angefangen zu denken, dass das, was das Leben lebenswert macht, nicht viel mit der normalen Routine zu tun hat, wie jeden Tag aufzustehen und zur Arbeit zu gehen. Auch hatte es nichts mit der traditionellen Verantwortung in der Ehe oder der Kindererziehung zu tun. Stattdessen geht es im Leben mehr um die exotischen Momente. Es geht nicht mehr darum, was zwischen Montag und Freitag passiert, sondern am Wochenende. Die wahre Bedeutung und die wahre Belohnung [des Lebens] wird erst dann gefunden, wenn das von Routine und Verantwortung unbelastete Selbst gefunden, gepflegt und zufriedengestellt werden kann.“⁴

Wir schätzen die Routine einer einfachen Arbeit oder eines Jobs nicht. Es ist nicht genug, dass ein Job anderen Menschen dient. Wir möchten, dass die Arbeit selbst erfüllend ist. Wir möchten eine Arbeit, die uns dient. Anstatt das wir ein tugendhaftes Leben erstreben – das richtige zu tun, Selbstverleugnung, aufopferungsvolle Liebe – jagen wir allen aufregenden Dingen hinterher.

3. Eigenwerbung hat den Charakter verdrängt

In einer Welt, die den Fokus auf die Selbsterfüllung gelegt hat, ist unser Ziel nicht mehr ein guter Charakter, sondern das wir eine attraktive, anziehende oder aufregende Person werden. Deshalb hat unsere Kultur auch keine Helden mehr – Menschen mit dem Mut, das Richtige zu tun, auch wenn es etwas kostet. Stattdessen haben wir Prominente – Menschen die aufgrund der Art und Weise wie sie sich selbst ausdrücken, berühmt sind. Helden verleugnen sich selbst. Prominente drücken sich selbst aus. Eine Kultur, in der Selbstaussdruck wichtiger ist als Selbstverleugnung, produziert Prominente anstatt Helden.

In vorhergehenden Generationen war hemmungsloser Selbstaussdruck und Selbsterfüllung der Inbegriff von Unreife. Heute erleben wir eine Kleinkind-Kultur.

4 David Wells, The Courage to be Protestant, IVP, 2008, 136.

Es ist nicht schwierig zu sehen, wie sich diese Merkmale auf die Gemeindegründung auswirken. Eine Gemeindegründung kann die Bühne sein, auf der wir uns selbst darstellen können, wo es aufregend ist und die das Projekt-Ich fördert. Oder so scheint es. Die Realität ist normalerweise anders. Wahre missionarische Gemeindegründung ist harte Arbeit. Ergebnisse und Belohnungen zeigen sich nur langsam. Die anfängliche Euphorie weicht schnell der Routine, die darin besteht, früh anzukommen, um Stühle aufzustellen, von denen viele unbesetzt bleiben. Die gereifte Person hält durch, denn ihre Identität hängt nicht vom Erfolg des Dienstes ab und ihre Sorge gilt der Ehre Christi in der Errettung der Verlorenen. Die unreife Person jedoch geht und sucht sich eine neue Plattform, auf der sie auftreten kann.

Selbstverleugnung und Opfer klingen nicht nach einem guten Leben. Aber hier wird es nun spannend. Yankelovichs Instinkt war, dass die Selbsterfüllungsbewegung befreiend wäre. Aber er gibt zu, dass die Beweise genau das Gegenteil zeigen. Nach der Auswertung von 3000 eingehenden Befragungen und der Untersuchung von 100.000 Fragebögen räumt er ein, dass die Suche nach Selbstverwirklichung bisher vergeblich war. Das Ergebnis war Unsicherheit und Verwirrung. David Wells erklärt:

„Während die alte Art des Erfolges von Dauer war, ist dies nicht länger der Fall. Der jetzige Erfolg ist flüchtig. Denn er hängt nicht mehr von seiner eigenen Qualität ab, sondern von der Auffassung anderer. Auffassungen sind jedoch unbeständig, verändern sich, werden schnell abgelöst und schnell vergessen. Erfolg muss heute deshalb fortwährend erneuert, poliert, aktualisiert, umgearbeitet, wiederbelebt, noch aktueller gemacht, frisch ansprechend, neu eingekleidet und erneut bestätigt werden. Das ist ein fortlaufendes Projekt. Und wenn es nicht weitergeht, beginnt unser Erfolg sich zu verflüchtigen.“⁵

Jesus sagte: „Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, wird es retten“ (Mk 8,34-35). Dies ist letztendlich eschatologisch gemeint (wie Markus 8,34 verdeutlicht). Aber es beginnt jetzt. Diejenigen, die für sich selbst leben sind beziehungsweise und emotional verarmt. Diejenigen, die für Christus leben, sind über die Maßen reich.

Wenn es im Leben nur um Selbstverwirklichung geht, dann ist das Leben nur so gut wie deine letzte Erfahrung. Und wenn es im Leben nur darum geht, sich selbst auszudrücken, dann ist es nur so gut wie dein letzter Auftritt. Das ist fragwürdig. Das Ergebnis davon ist, dass unsere Kultur zutiefst unsicher ist. Unsere Generation leidet weit mehr an Depressionen, Ängstlichkeit und emotionaler Unordnung als vorherige Generationen. Aber wenn es im Leben um Charakter und Tugend geht, dann sind das bleibende Werte. Das hat Substanz. Und wenn es im Leben darum geht, das Richtige zu tun, dann spielt es keine Rolle, was Menschen denken, denn es ist dann Gottes Meinung, die zählt.

⁵ David Wells, *The Courage to be Protestant*, IVP, 2008, 152.

Du kannst dann Freude in der Routine und in schwierigen Dingen finden. Dies ist christliche Reife und sie ist zutiefst befriedigend.

Die Unreife und Unsicherheit unserer Kultur wird durch unseren Individualismus verstärkt. Wenn die Charakterentwicklung ein individuelles Projekt ist, dann dreht sich alles um mich. Ich bin der Maßstab meines Erfolgs. Aber eine Identität des Evangeliums ist eine gemeinschaftliche Identität. Kolosser 3,9-10 sagt: „Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!“ Hierin besteht die Reife: die Erneuerung in das Bild Gottes. Dies ist das Ziel, der telos, für den wir geschaffen wurden und für den wir in Christus neu gemacht wurden. Aber Vers 11 fährt fort: „Da ist weder Grieche noch Jude, Beschneidung noch Unbeschnittensein, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allem.“ Wenn Paulus in diesem Vers sagt „Da ist“, dann bezieht er sich auf die Menschheit, die im Bild Gottes erneuert wurde. Ich werde nicht von alleine reif. Ich kann meinen telos oder meine Bestimmung nur als Teil der neuen Menschheit, innerhalb der Gemeinde, erfüllen. Die gefallene Menschheit definiert sich selbst durch die Unterscheidung von anderen – daher die Unterscheidung von Heiden und Juden, Sklaven und Freien. Aber Christen definieren sich selbst über die Beziehung zu Gott und anderen in Christus. Deshalb sind die Laster aus Kolosser 3,8, die wir ablegen und die Tugenden, die wir annehmen, alle gemeinschaftlich. Reife ist kein persönliches Projekt, dass ich für mich selbst verwirkliche. Ich werde reif, indem ich Verantwortung für andere in der Gemeinde übernehme. Ich werde in der Gemeinschaft reif, während wir alle reifen.

Bedeutung für die Mission

Zwei Gründe sollten ausreichen um die Wichtigkeit der Reife für Gemeindeleiter zu demonstrieren. Erstens: Reife definiert eine der Schlüsselrollen eines Gemeindegründers. Epheser 4 beschreibt, wie der Leib Christi zur Reife zusammenwächst, indem wir „die Wahrheit reden in Liebe“. Dies ist ein Gemeinschaftsprojekt, in dem wir alle beteiligt sind. Aber, obwohl wir alle daran beteiligt sind, haben die Leiter eine spezifische und wichtige Rolle zu spielen:

„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Maß der vollen Reife Christi“ (Eph 4,11-13)

Die Reife des Leibes Christi beginnt mit Leitern, die Christi Leute ausrüsten. Die Kette, die Paulus umreißt, sieht folgendermaßen aus: (1) Leiter rüsten Gottes Leute aus; (2) Gottes Leute dienen einander; (3) wir alle erreichen Einigkeit und Reife. Gemeindegründer müssen deshalb eine Kultur der gegenseitigen Jüngerschaft aufbauen, in der wir in das Wachstum der anderen investieren.

Zweitens: Reife ist wichtig, weil die Zukunft einer jeden Gemeindegründung davon abhängt. Der Hauptgrund, warum Gemeindegründungen versagen, sind Versagen eines Leiters und

der Zerbruch von Beziehungen. Wir konzentrieren uns so leicht auf Ausstrahlung. Aber viel wichtiger sind Leiter, die eine Reife in Christus erlangt haben. Ohne eine solche Reife, werden Leiter sich dazu gedrängt fühlen, sich selbst zu beweisen. Dies hat das Potenzial, eine ganze Reihe von schädlichen Verhaltensmustern zu fördern:

- Kontrollzwang und Manipulation;
- Extreme emotionale Reaktionen bei Erfolg, Versagen oder Kritik;
- Selbstständigkeit und Selbstsicherheit an guten Tagen oder Furcht und Angst an schlechten Tagen.

Im besten Fall erzeugt dies eine unmündige Gemeinde, in der dem Einzelnen nicht gestattet ist zu reifen, da es keinen Raum für Fehler oder eigenständiges Denken gibt. Im schlimmsten Fall führt es zu geistlichen, physischen oder beziehungsmäßigen Zusammenbrüchen.

Reife Leiter jedoch rüsten andere zum Dienst aus und geben ihnen Raum zum wachsen, so dass wir zu unserem wahren Ziel hinwachsen, das Ebenbild Gottes in Christus.

Weiteres Material und Fragen zur Reflexion sind erhältlich auf acts29.com/competencies/?lang=de